

Laibacher Zeitung.

Nr. 147.

Samstag am 30. Juni

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geiege vom 6. November 1850 für Inzerationsrämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Pränumerations - Ankündigung.

Die „Laibacher Zeitung“ wird für die Folge, wie bisher, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage erscheinen, und drei Theile enthalten: den **ämtlichen**, den **nichtämtlichen** Theil, und das **Feuilleton**.

Die Pränumerationsbedingungen sind unverändert, nämlich:

Ganzjährig mit Post, unter Kreuzband versandt, 15 fl. — kr.	ganzjährig für Laibach in's Haus zugestellt 12 fl. — kr.
halbjährig „ „ „ „ 7 „ 30 „	halbjährig „ „ „ „ 6 „ — „
ganzjährig im Comptoir unter Couvert . . . 12 „ — „	ganzjährig im Comptoir offen . . . 11 „ — „
halbjährig „ „ „ „ 6 „ — „	halbjährig „ „ „ „ 5 „ 30 „

Die Pränumerationsbeträge wollen portofrei zugesandt werden.

Die ausführliche Pränumerationsankündigung erschien schon wiederholt in den Beilagen der „Laibacher Ztg.“ abgedruckt.

Laibach im Juni 1855.

Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Amtlicher Theil.

Armee-Befehl.

Mit Freude ergreife Ich den ersten möglichen Zeitpunkt, um die zur Vervollständigung der III. und IV. Armee auf den Kriegszustand einberufenen Reservemänner, unter Bezeugung Meiner vollsten Zufriedenheit, ihrer Heimat und Familie wieder zu geben.

Ungeachtet dieselben in der Mehrzahl bereits in bürgerliche Verhältnisse getreten, verheiratet und Familienväter waren, sind sie Alle dem an sie ergangenen Rufe auf das schnellste gefolgt, haben ihre Pflichten pünktlich erfüllt und ihrer Bestimmung durch musterhafte Ausführung und Dienstleistung vollkommen entsprochen, — sie werden nunmehr ihren Obliegenheiten als Bürger eben so treu und redlich nachkommen, als sie es als Soldaten gewohnt waren.

Lemberg, am 24. Juni 1855.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vdo. Vohma den 18. Juni d. J. an dem Kathedralcapitel zu Pavla das Kanonikat di San Aureliano dem Pfarrer von Vivente, Alois Feraboschi, und das Kanonikat di San Rodobaldo dem Pfarrer von Marcignago, Alois Brega, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juni d. J. die auf den Dr. Francesco Ambrosoli gefallene Wahl zum Rathe der Akademie der schönen Künste in Mailand allergnädigst zu bestätigen geruht.

Das Handelsministerium hat an die Stelle des aus Krankheitsrückichten zurückgetretenen Professors Zantedeschi aus Padua den Professor am k. k. polytechnischen Institute in Wien, Dr. Ferdinand Heßler, zum wirklichen Mitgliede der International-Jury bei der Pariser Industrie-Ausstellung ernannt.

Am 27. Juni 1855 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXV. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 101. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 10. Juni 1855, wirksam für alle Kronländer, in welchen das Institut der Grundbücher besteht, mit Ausnahme der Militärgrenze, über die Ablegung der Prüfung für Grundbuchsbeamte und die Beerdigung der zur Führung der Grundbücher bestimmten Individuen.

Nr. 102. Die Verordnung des Finanzministeriums v. 14. Juni 1855, die provisorische Errichtung eines Hauptzollamtes zweiter Klasse in Komotau betreffend.

Nr. 103. Den Erlaß des Finanzministeriums v. 15. Juni 1855, gültig für alle Kronländer, betreffend die Ausdehnung der, den Nebenzollämtern I. Klasse längs der Grenze gegen preussisch Schlesien und die Grafschaft Glatz eingeräumten Ermächtigung zur Anwendung des Begünstigungszolles für das, mit Ursprungs-Zeugnissen versehene Roheisen auf die Zeit vom 1. Juli 1855 bis Ende Juni 1856.

Nr. 104. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 15. Juni 1855, gültig für alle Kronländer des österr. Zollverbandes, betreffend die Gleichstellung des, zu Zetteln gelegten Baumwollgarnes in Abticht auf die Zollbehandlung mit dem nichtgezettelten.

Nr. 105. Den Erlaß der obersten Rechnungs-Kontroll-Behörde vom 15. Juni 1855, womit die, mit 1. August 1855 ins Leben tretende Vereinigung der Porto-Hofbuchhaltung mit der Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung kundgemacht wird.

Nr. 106. Die Verordnung des Justizministeriums v. 19. Juni 1855, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme der Militärgrenze, betreffend den Gerichtsstand, bei welchem die Klage zur Rechtfertigung der provisorischen Sicherstellungsmittel anzubringen ist.

Nr. 107. Die Verordnung des Justizministeriums v. 19. Juni 1855, wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze, zur Lösung des Zweifels: ob die Seidlitz-Pulver (Pulvis aërophorus seidlitzensis, Seidlitz Powder Anglorum) zu den Arzneimitteln, deren Führung nur den Apothekern zusteht, gehören oder nicht.

Nr. 108. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 19. Juni 1855, gültig für die im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer, betreffend die zollfreie Behandlung der frischen Fische und Schalthiere bei der Versendung aus dem Freihandelsgebiete von Venedig in das venetianische Zollgebiet.

Nr. 109. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 19. Juni 1855, gültig für die im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer, betreffend die Errichtung eines Nebenzollamtes zweiter Klasse zu Schanzendorf in Böhmen.

Nr. 110. Die Verordnung des Armees-Ober-Kommando und der Ministerien der Finanzen und des Innern vom 20. Juni 1855, wirksam für alle Kronländer, in welchen die Militär-Erektion zur Einbringung der direkten Steuern besteht, betreffend die Befreiung der Auslagen wegen Unterbringung und Verpflegung der Dienstpferde der zur Steuer-Erektion verwendeten Mannschaft der Kavallerie-Regimenter.

Nr. 111. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 23. Juni 1855, wegen zeitweiliger Gestattung der zollfreien Einfuhr von Weizen über das Zollamt Szczałowa.

Am 28. Juni 1855 werden ebenda von den noch nicht vollständig erschienenen Stücken der romanisch-deutschen Doppelausgabe des Jahrganges 1850 des Reichsgesetzblattes, die Stücke XLVIII, LXX und XCIX ausgegeben und versendet werden.

Wien, am 26. Juni 1855.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Depesche Lord Raglan's an den Kriegsminister.

Vor Sebastopol, 9. Juni.

Mylord! Es gereicht mir zur großen Freude, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß der Sturm, welchen wir am Abend des 7. von unserer vorgeschobenen Parallele auf dem rechten Angriffsflügel aus auf die vor dem Sägewerke gelegenen Steinbrüche unternahmen, mit vollständigem Erfolge gekrönt worden ist und daß die tapfern Männer, welche diesen Vortheil mit einem Muth und einer Entschlossenheit errangen, die Ihnen unendlich zur Ehre gereichen, sich auf dem eroberten Boden behauptet haben, wiewohl der Feind während der Nacht und am gestrigen Morgen wiederholte Versuche machte, sie davon zu vertreiben, die jedoch sämmtlich scheiterten, obgleich sie von starken Truppenmassen, einem heftigen Kleingewehrfeuer und Geschossen aller Art unterstützt wurden. Die Franzosen zu unserer Rechten waren kurz vorher aus ihren Laufgräben gerückt und hatten die weißen Werke und den Mamelon angegriffen. Diese nahmen sie ohne das geringste Hinderniß, worauf ihre leitende Kolonne vorwärts eilte und sich dem Malakoff-Thurme näherte; allein ein Angriff auf diesen war nicht beabsichtigt worden und die Truppen wurden zurückgeführt und setzten sich schließlich in den Werken des Feindes fest, aus welchen sie zu vertreiben letzterem nicht gelang, obgleich das gegen sie gerichtete Kleingewehr- und Geschützfeuer furchtbar war.

Ich habe nie etwas Kühneres und Rascheres gesehen, als das Vorrücken unserer Bundesgenossen. Mit Freuden kann ich melden, daß die beste Stimmung zwischen den beiden Heeren herrscht und daß das eine stolz auf den Muth und die trefflichen militärischen Eigenschaften des andern ist und darauf vertraut. Ich benachrichtigte Euer Herrlichkeit am 6. telegraphisch, daß unsere Batterien am Nachmittage jenes Tages ihr Feuer wieder eröffneten. Sie setzten dasselbe mit größter Energie bis zum Einbruche der Nacht fort, wo es sich auf ein Vertikal-Feuer beschränkte; allein am nächsten Morgen nahmen die Kanonen das Werk der Zerstörung wieder auf, und die Wirkung war eine solche, das General Pelissier und ich uns dafür entschieden, daß die Zeit gekommen sei, mit unseren Operationen vorzugehen. Kurz nach 6 Uhr am Abend des 7. ward mithin das Zeichen zum Sturm auf die vorerwähnten Werke gegeben, und das Ergebnis war das glänzendste. Die bei Sturmung der Steinbrüche verwandten Truppen bestanden aus Detachements der leichten und der zweiten Division, die während der Nacht vom 62. Regiment unterstützt wurden. Der Befehl über diese Truppen war dem Obersten Shirley vom 88. Regimente anvertraut, der als Laufgraben-General fungirte. Der Oberstlieutenant Lyden von den königlichen Ingenieuren, der den rechten Angriffsflügel befehligende Ingenieur-Offizier, unterstützte ihn bei seinen Anordnungen und ertheilte ihm seinen Rath in Bezug auf die Angriffs-Punkte und die Vertheilung der Truppen. Obgleich nichts Kühner sein konnte, als der Angriff auf die Steinbrüche, der jedem dabei theilhaftigen Offizier und Soldaten zur

höchsten Ehre gereicht, so muß ich doch die ganz besondere Aufmerksamkeit Eurer Herrlichkeit auf die Energie und Entschlossenheit lenken, mit welcher unsere Truppen sich nach dem ersten Erfolge darin festsetzten und behaupteten. Sie wurden während der Nacht wiederholt angegriffen, und ein Gleiches geschah am 8. bald nach Tagesanbruch. Einen großen Theil der schweren Verluste, die wir zu beklagen haben, erlitten wir während des Widerstandes gegen diese wiederholten Anstrengungen des Feindes. Die Art, in welcher Oberst Shirley diese sehr schwierige Operation leitete und die ihm ertheilten Befehle ausführte, gibt ihm ein Recht auf mein höchstes Lob. Es gereicht mir zur großen Freude, folgende Offiziere zu erwähnen, die sich bei dieser Gelegenheit ausgezeichnet haben sollen: Oberstlieutenant Campbell vom 90. Regimente, welcher die Sturmkolonne befehligte; Major Mills, von den königlichen Jüsilieren; Major Villiers vom 47. Regimente; Major Armstrong vom 49. Regimente, die sämmtlich schwer verwundet sind; Oberstlieutenant Maxwell vom 88.; Major Bayley vom selben Regimente, der leider getödtet ward. . . . Ich halte es ferner für meine Pflicht, die Aufmerksamkeit Eur. Herrlichkeit auf die hervorragenden Dienste des Obersten Lyden von den königlichen Ingenieuren zu lenken. Derselbe ist seit Beginn der Belagerung unermüdet in der Erfüllung der ihm obliegenden Pflichten gewesen und war stets bei der Hand, wenn es galt, den Feind bei einem Angriffe auf die Laufgräben zurückzuweisen.

Trotz der häufigen Bemühungen der Russen, sich wieder in den Besitz der Steinbrücke zu setzen, und trotz der durch diese Angriffe veranlaßten Arbeitsunterbrechungen gelang es dem Oberstlieutenant Lyden doch, das Logement und die Verbindung mit der vorgeschobenen Parallele herzustellen, was ihm und den bei der Arbeit beschäftigten Offizieren und Mannschaften sehr zur Ehre gereicht. Auch darf ich diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne mich anerkennend über das Benehmen der Sappeure während aller dieser Operationen auszusprechen. Die Leistungen der kön. Artillerie unter dem Brigade-General Dacres und die der Flotten-Brigade, unter dem Seefapitän Rushington bei Bedienung der Geschütze können nicht genug gerühmt werden. Die Sicherheit ihres Feuers ist Gegenstand allgemeiner Bewunderung, und die Ausdauer, mit welcher sie unter allen Umständen ihren mühseligen Pflichten, so gefährlich dieselben auch sein mochten, oblagen, kann nicht warm genug anerkannt werden. Es ist tief zu beklagen, daß dieser Erfolg mit so schweren Verlusten verbunden war, wie aus den beiliegenden, bis jetzt noch unvollständigen Listen zu ersehen ist. Allein der erste Sanitäts-Beamtete versichert mir, daß viele der Wunden nur leicht sind, und daß der Zustand des größten Theiles der Verwundeten ein sehr befriedigender ist. Wie ich so eben erfahre, hat der Feind ein zu Anfang des Monats Mai errichtetes Werk hinter den „weißen Werken“ geräumt. Die Franzosen ergriffen am 7. Besitz von demselben, behaupteten es aber nicht. In den anderen Werken nahmen sie 62 Geschütze und haben 14 Offiziere, sowie ungefähr 400 Mann zu Gefangenen gemacht. Auch wir haben einige Gefangene, darunter einen Infanterie-Kapitän, der verwundet und von dem Korporal Quim vom 47. Regimente gefangen genommen wurde.

Ich habe u.

Maglan.

Die Verluste am 7. sind folgendermaßen angegeben: 6 Offiziere und 25 Mann gefallen; 6 Offiziere 58 Mann gefährlich, 15 Offiziere 191 Mann schwer, 9 Offiziere und 184 Mann leicht verwundet. Im Ganzen 30 Offiziere und 433 Mann verwundet.

Eine zweite Depesche Lord Maglans enthält bloß die Versicherung, daß die Verwundeten sich der sorgsamsten Pflege erfreuen und viele davon außer Gefahr sind.

Oesterreich.

Wien, 26. Juni. Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers in Galizien wird berichtet, daß dieselbe einem wahren Triumphzuge gleiche. Vor allen größeren Stationen haben die Einwohner Triumphbögen errichtet; die meisten der zu passirenden Brücken werden mit grünem Reifig geschmückt; überall versammeln sich an den Straßen große Menschenmassen aus den Dörfern und lebhaft ist der Jubel, der dem Monarchen aller Orten entgegen schallt. Besondere Aufmerksamkeit widmet Se. Majestät den an allen Orten angelegten Befestigungswerken. In Przemyśl, wo die Stadt in einem Kranze von Schanzen und Werken eingeschlossen ist, wurden dieselben von dem Monarchen durch länger als volle zwei Stunden besichtigt. Gleich nach der Ankunft am 19. Juni hatte Se. Majestät in Przemyśl das Militär- und Civil-Spitalhaus, das Militär-Erziehungshaus, die verschiedenen Aemter besichtigt. Zur kaiserl. Tafel wurden die Vorsteher der Behörden, die h. Geistlichkeit und ein großer Theil des galizischen Adels geladen. In den Spitalern sprach Se. Majestät beinahe mit jedem einzelnen Kranken in der Muttersprache. Bei der Ab-

reise von Przemyśl sprach Se. Majestät die a. h. Zufriedenheit über die vorgefundene musterhafte Ordnung aus.

Zu Ehren der Anwesenheit Seiner k. k. apostolischen Majestät in Lemberg veranstaltet die dortige bürgerliche Scharfschützen-Gesellschaft auf ihrer Schießstätte ein feierliches Kaiser-Schießen und widmet den gesammten Reinertrag dem, den erhabenen Namen Seiner k. k. apostol. Majestät führenden Darlehens-Fonde für Gewerbsleute.

Der k. k. österr. Admiral außer Aktivität, v. Dahrup, befindet sich seit einigen Tagen in Wien.

Aus Galacz meldet ein Konsularbericht, daß seit Mitte Mai die Schiffe bei ihrer Ankunft in Galacz und Ibraila einer 24stündigen Observation unterzogen werden, weil in Sulina seit 7. d. M. unter den griechischen Ansiedlern und dem Schiffsvolke Cholerafälle vorgekommen sind.

Freiherrn v. Hammer-Purgstall wurde die Ernennung zum Großoffizier des sultanischen Ordens Medschidjet zu Theil; sie war ihm um so unerwarteter, als er dem Sultan weder ein Buch zugeeignet noch zugeschiebt hat, um ihm dieselbe bloß als Auszeichnung für seine Verdienste um die orientalische Literatur verleiht worden ist.

Der eidgenössische Bundesrath hat mit der k. k. österreichischen Regierung Verhandlungen angeknüpft, welche die Korrektion des Rheins betreffen. Um die Rückstauung des Rheins und die dadurch am Ufer sich bildende Versumpfung zu beseitigen, wird beabsichtigt, dem Flusse eine gerade Einleitung in den Bodensee über österreichisches Gebiet zu geben. Die Territorialschwierigkeiten sind unbedeutend. Die Länge der Einleitung des Rheins in den See auf k. k. Territorium beträgt höchstens eine halbe Wegestunde, meist schlechtes Sumpfland, welches durch die Korrektion in gutes Ackerland verwandelt würde. Bis jetzt hat die k. k. Regierung einen definitiven Beschluß noch nicht gefaßt. Der Plan einer geraden Einleitung des Rheins in den Bodensee wurde übrigens schon unter Kaiser Josef II. angeregt.

Die Mailänder Gesellschaft zur Ermuthigung für Wissenschaft, Kunst und Literatur hat einen Preis von 900 Lire für die beste Abhandlung der Frage über die moralischen und ökonomischen Zustände der Arbeiter in den Provinzen und die Mittel zur Verbesserung dieser Zustände ausgeschrieben. Die Abhandlungen müssen bis Anfang November 1853 eingekendet werden.

Das Journal „le Pays“ theilt die Nachricht aus Montreal in Canada mit, daß der weltberühmte Zwerger Tom-Ponce sich in Webster mit einer Miß Winton aus Bridge-Port verheiratet habe.

Die sechste Abendstunde des 14ten Juni hat über die Umgebung Znaim ein schweres Unglück gebracht. Ein fürchterliches Gewitter entlud sich unweit Znaim über die Ortschaften Kaffern, Klein-Maispitz, Gorniz, Frainersdorf, Wolframtskirchen, Winau u. a., und wüthete, als ob der jüngste Tag anbrechen sollte. Die ältesten Leute dieser Gegend wissen sich nicht eines solchen Hagelschlages zu erinnern. Es fielen Schlossen von der Größe eines Hüneretes, ja sogar über 1/2 Pfd. schwer, die auch Menschen beschädigten; Hasen im Felde, Enten, Gänse und anderes Federvieh wurden todt gefunden; Fuhrleuten, welche das verheerende Wetter auf der Straße ereilte, die Pferde blutig verwundete, Ziegeldächer zertrümmerte und Bäume wie Besen entblätterte.

Wien, 26. Juni. Heute trifft Se. Majestät der Kaiser in Larnopol ein, wo auch Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Carl Ferdinand, Commandant des 10. Armeecorps, am 22. Juni angekommen ist, um Se. Majestät den Kaiser zu erwarten.

Aus Tschl wird über den Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin am 19. d. M. gemeldet, daß Allerhöchstdieselben um 6 Uhr Abends, ungeachtet der ungünstigen Witterung, den Neubau der kaiserlichen Villa während einer vollen Stunde in allen Theilen zu besichtigen, und dem ersten Kammerdiener Sr. k. k. apost. Majestät, Legrenzi, als Bauführer, die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen geruhten. Von der kaiserlichen Villa begaben sich Ihre Majestät in die neue Plasmühle, um daselbst die für den Allerhöchsten Aufenthalt in dieser Saison bestimmten Appartements zu besehen. In Begleitung Ihrer Majestät befanden sich Se. Durchl. der Oberstlieutenant General der Cavallerie Fürst Thurn u. Taxis. Ihre Excellenz die Oberstlieutenantin Gräfin Esterhazy, geborne Fürstin Liechtenstein, und die Hofdame Gräfin Lamberg, während eine zahlreiche Menschenmenge Ihrer Majestät ehrerbietig gefolgt war. Um 8 Uhr geruhten Ihre Majestät in das allerhöchste Absteigequartier in dem von dem Gasthospächter Bauer zurückgeschmückten Hotel „zur Kaiserin Elisabeth“ zurückzukehren und den Thee zu nehmen. Inzwischen feierte die Ischler Liebertafel die beglückende Ankunft Ihrer Majestät durch den Vortrag einiger Gesangsstücke vor den Fenstern der Allerhöchsten Appartements.

Ihre Majestät geruhten diese Produktion beifällig aufzunehmen und der Liebertafel hiefür durch deren Vorstande, Dr. Ritter von Brenner und von Lidl, das Allerhöchste Wohlgefallen erkennen zu geben. Das festlich decorirte Schauspielhaus, in welchem das Feldmann'sche Lustspiel: „Der Rechnungsrath und seine Töchter“ zur Darstellung gebracht wurde, versammelte ein gewähltes Publicum, da man sich der freudigen Hoffnung hingegeben hatte, daß Ihre Majestät die Vorstellung mit Allerhöchstem Besuche beglücken würden.

Der interimistische Bundespräsidial-Gesandte, Herr Graf v. Rechberg, wird in Kürze von Frankfurt hier eintreffen, da sich Herr Baron v. Profesch, Oden ehestens nach Frankfurt begibt, um seinen Posten wieder zu übernehmen.

Dem Vernehmen nach ist der frühere k. k. österreichische Gesandte in Athen, Herr Baron von Leykum, für den Gesandtschaftsposten in Turin, wenn derselbe seiner Zeit besetzt wird, bestimmt. Bis dahin hat Herr von Leykum den Aufenthalt in Graz genommen.

Zwischen den Regierungen von Oesterreich, Baiern, Preußen und Sachsen wurden Bestimmungen vereinbart über die Rechte und Pflichten, welche für Beamte, denen in Folge des Zoll- und Handelsvertrages vom 19. Februar 1853 Wohnungen in einem Staatsgebäude des Nachbarstaates angewiesen wurden, aus dieser Anweisung entspringen.

Die siebenbürgische Statthalterei hat die Handelskammern verständigt, daß die Bestimmungen der provisorischen Handels- und Gewerbeinstruktion über Religionsunterricht und Schulbesuch wiederholt und strenge in Erinnerung gebracht worden.

Der Hr. Dr. Kornberger hat eine interessante Kohlenkarte Ungarns, in welcher alle Orte, wo noch Kohlen gegraben werden, ausgearbeitet und dem ungarischen Fortschritte abgetreten. Ähnliche Karten werden auch für die übrigen Kronländer angefertigt.

In den zum Ofner Statthalterei-Abtheilungsgebiete gehörigen Comitaten: Borsob, Heves, Szolnok, Eszograd, so wie in Jazygien und Rumänien haben die Hochwässer in letzterer Zeit ebenfalls bedeutende Verheerungen angerichtet. Das k. k. Ministerium hat nun bestimmt, daß die zu Gunsten der durch Ueberschwemmungen verunglückten Bewohner des Kaschauer und Großwardeiner Bezirkes im ganzen Umfange des Reiches eingeleiteten milden Sammlungen auch rücksichtlich der Gemeinden des Ofner Bezirkes stattfinden dürfen.

Der Wasserkur dürfte sich in Kürze eine Salzkur anreihen; ein englischer Arzt will nämlich das Salz äußerlich auf lebende Körper verwenden, und eine ähnliche Wirkung hervorbringen, die entsteht, wenn man Salz anwendet, um das Fleisch geschlachteter Thiere gegen Fäulnis zu bewahren. Innerlich angewendet, soll durch den Gebrauch von Salz der in das Blut aufgenommenen Fäulnis, Fiebern, Geschwüren und anderen gefährlichen Krankheiten vorgebeugt werden.

Das „Pädagogische Wochenblatt“ schreibt: Amerika sendet Schulmänner nach dem Continent, von welchen sich jetzt 6 in Berlin befinden und dann nach Wien gehen. Diese Pädagogen, welche die Aufgabe haben, das Schulwesen in Europa zu studiren, gehören zu einer größeren Gesellschaft, die aus 40 Mitgliedern besteht und in kleineren Gruppen das Schulwesen auf andern Punkten des Continents studirt.

Wie verlautet, ist es im Antrage, die amerikanische Art zum Gebrauche des k. k. Militärs bei den Pionieren, Zimmerleuten u. s. w. probeweise einzuführen. Die amerikanische Art ist viel zweckmäßiger konstruirt als die bei uns gebräuchliche. Das Eisen ist breiter an der Schärfe, in der Mitte konver, so daß beim Schlage vorerst nur diese Stelle um so erfolgreicher wirkt. Der Artstiel ist länger als der gewöhnliche bei uns, gegen die Mitte hat er eine leichte Biegung, am äußersten Ende hat er einen der Hand entsprechenden Wulst, wodurch weniger Kraft nöthig, die Art festzuhalten und sichere Schläge zu führen, wozu durch die Biegung in der Mitte der Schwung vermehrt wird.

Am 40. Jahrestag der Schlacht bei Waterloo wird der „M. Z.“ aus Brüssel geschrieben: Aus den beiden Kutschen, die sonst hier täglich nach dem Schlachtfelde von Waterloo fahren, waren heute sieben geworden, in- und auswendig voller Söhne und Töchter des stolzen Albions, das jetzt von Frankreich in's Schlepptau genommen wird. Die Wagen waren von einer zahlreichen Kavalkade von Reitern, worunter einige rothe Uniformen schimmerten, begleitet. Wahrscheinlich wollen die Herrschaften auf dem Siegesfelde jetzt die solenne Feier der englisch-französischen Allianz begehen. Sie werden dort einen alten Juchs von Führer finden, der den englischen Touristen bereits gegen 1200 Hüte Napoleons verkauft, über 5000 Nägel, woran der Hut Napoleons gehan-

gen, und 10 bis 12.000 Stücke von dem Degen des Generals Cambroune, der bei Waterloo jenes hübsche Wort gesagt (oder nicht gesagt), das man mit: „Die Garde stirbt, aber sie ergibt sich nicht!“ übersezt hat. Der Führer wird die englischen Wanderer mitten in ein Kartoffelfeld geleiten und zu ihnen sagen: „Hier war es, wo Lord Wellington zu seinen Soldaten, die einen Augenblick Ruhe begehrten, sagte: Ihr und ich, wir Alle, so viel wir sind, müssen hier auf dem Posten sterben, wohin uns England gestellt hat!“ Bei diesen Worten, die gewissermaßen das Stück der Erde heiligen, worauf die Unterhaltung stattgefunden haben soll, füllen die Engländer sich ihre Taschen mit Kartoffeln, die sie in England „Wellington's potatoes“ benennen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben der Gnadenkirche in Maria-Zell ein sehr schönes und prachtvolles Messgewand, von eigener Hand gestickt, gespendet, welches sowohl durch die wahrhaft kunstvolle Arbeit, wie durch seinen Prachtaufwand allgemeine Bewunderung erregt und der Gnadenkirche eine neue herrliche Zierde verleiht. Die Zahl der Wallfahrer hat sich heuer im Vergleich mit frühern Jahren bedeutend vermehrt und beträgt schon jetzt (Mitte Juni) weit über 60.000. — Wie in diesen Tagen zu Fulda und Mainz eine seltene kirchliche Jubelfeier abgehalten wird, so wird auch Maria-Zell im Jahre 1857 große Massen von Andächtigen an sich ziehen, da in jenem Jahre das siebenhundertjährige Jubiläum der Gründung dieses weltberühmten Wallfahrtsortes in festlicher Weise gefeiert wird.

— Die Konferenzen der evangelischen Vertrauensmänner aus Ungarn, welche seit 17. Mai in Wien im h. k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht stattfanden, wurden am 18. d. M. geschlossen. Der Organisationsentwurf, welcher bei dieser Gelegenheit ausgearbeitet wurde, wird demnächst im Druck erscheinen und den betreffenden Konventen zur Begutachtung vorgelegt. Er dürfte allen billigen Wünschen in vollem Maße entsprechen, und den Grund zu einer schönen Zukunft der evangelischen Landeskirche Ungarns legen. (Pesth.-Of. Ztg.)

— Das der größte Theil der Wald-Komplexe in Steiermark keine so große Ausdehnung besitzt, um eigene Forstwirthe anstellen zu können, so hat der steiermärkische Forstverein beschlossen, einen tüchtigen Forstmann unter der Benennung: „Forstmeister des steiermärkischen Forstvereines“ in seine Dienste mit der Bestimmung aufzunehmen, daß von demselben die Waldungen des Landes in Augenschein genommen, die Gebrechen erhoben und geeignete Mittel zur Hebung der Waldwirthschaft in Vorschlag gebracht — mithin den Besitzern kleinerer Waldkomplexe Rath und hilfreiche Hand geboten werden.

— Der dritte auf der Altöfener Schiffswerfte gebaute Schraubendampfer hat die Werfte bereits verlassen. Es verdient dabei hauptsächlich beachtet zu werden, daß die ganze Maschinerie gleichfalls in der Ofener Schiffswerfte angefertigt wurde.

— Das von der Matice Ceská herausgegebene und vom Hrn. A. Wrtatko redigirte Museumsalbum „Perly Ceske“ wird bereits ausgegeben, sowohl in der nahe fünfthalbtausend starken Auflage der gewöhnlichen Exemplare, die zumeist an die Theilnehmer der Matice vertheilt werden, als in mehreren Hunderten von Prachtabbildern. Die Prachtauslage überreicht in äußerer Ausstattung Alles, was die Matice bisher geliefert hat. Das Buch ist mit den Porträten des Kaiserpaars geschmückt; Zeichnung sowohl als Stich und Druck der Bildnisse sind sämmtlich das Werk einheimischer Kräfte. (Boh.)

— Man geht mit dem Plane um, Paris mit frischem Quellwasser, statt des Seinewassers, zu versehen. Es soll das Wasser aus dem Mainethale zwischen Chalons und Eprenay durch einen riesigen Aquädukt geleitet werden, so daß täglich 21,600,000 Gallonen frisches Wasser durch ganz Paris bis zu einer Höhe von 250 Fuß geliefert werden können.

Deutschland.

Wir lesen in der „Preussischen Korrespondenz“ Folgendes:

„Die bei Gelegenheit des gerichtlichen Einschreitens gegen Verbungen für fremden Kriegsdienst in Köln erfolgte Verhaftung eines gewissen Kray, Sekretärs des dortigen britischen Konsuls Curtis, hat in der Presse zu verschiedenartigen Mittheilungen und Deutungen Veranlassung gegeben. Wir sind in den Stand gesetzt, nachstehend das Sachverhältniß wahrheitsgetreu darzulegen. Kray hatte sich auf den vom Untersuchungsrichter unter dem 25. Mai erlassenen Erscheinungsbefehl zu dem auf den 29. desselben Monats anberaumten Termin nicht gestellt. In Folge dessen wurde auf Antrag des Oberprokurators ein Vorführungs- und Verwahrungsbefehl gegen ihn erlassen. Von beiden Akten erhielt der Konsul Curtis vorher keine förmliche Anzeige; derselbe konnte indes-

sen, nach Lage der Sache, vollständig davon unterrichtet sein. Als nämlich dem Sekretär Kray der Erscheinungsbefehl durch den Gerichtsvollzieher in der Wohnung des Konsuls übergeben wurde, befand sich derselbe im Gespräch mit dem Herrn Curtis. In dem Erscheinungsbefehl war aber die ausdrückliche Androhung enthalten, daß, im Falle des Nichterscheinens, gegen den Beschuldigten dem Gesetze gemäß werde verfahren werden. Somit konnte dem Konsul nicht gut unbekannt sein, was seinem Untergebenen bevorstehe. Es wird nun behauptet, dem Sekretär Kray wäre bei seiner Verhaftung eine nach Brüssel bestimmte Depesche von der Polizei abgenommen und 24 Stunden lang von derselben zurückgehalten worden. Diese Behauptung ist durchaus unrichtig. Es hat weder eine polizeiliche noch gerichtliche Beschlagnahme der Art stattgefunden. Vielmehr ist die fragliche Depesche, welche dem Kray vermutlich erst zur Beförderung übergeben wurde, als sein Prinzipal bereits dem Vorladungssatz u. s. w. beigezogen hatte, in der Behandlung des Ersten liegen geblieben. Erst einen Tag nach der am 7. Juni erfolgten Verhaftung hat die Chefrau des Kray diese Depesche, anstatt sie dem Konsul Curtis zurückzugeben, dem Instruktionsrichter mit dem Ansuchen zugestellt, dieselbe an Curtis gelangen zu lassen, was dem auch sofort bewirkt worden ist. Ein für den Beschuldigten Kray von dem Konsul Curtis eingereichtes Gesuch um provisorische Freilassung gegen Bürgschaft wurde durch Beschluß der Rathskammer des königlichen Landgerichts vom 12. d. M. mit Rücksicht auf die Natur der zur Untersuchung gestellten Verbungen des Kray zurückgewiesen. Dazu kommt, daß neuerdings gegen den Konsul Curtis selbst wegen der Beschuldigung, preussische Unterthanen zum englischen Kriegsdienst angeworben, militärpflichtige Personen durch Geschenke und Versprechungen zum Auswandern bestimmt und an den während der letzten Zeit in Köln durch Andere erfolgten Anwerbungen wesentlich Theil genommen zu haben, die Untersuchung eingeleitet worden ist. Bei beiden Angeklagten handelt es sich nicht etwa um einen Verstoß gegen ein ihnen unbekanntes Gesetz. Vielmehr ist seit Monaten, sobald die Errichtung einer britischen Fremdenlegion beschlossen war, in allen öffentlichen Blättern wiederholt darauf hingewiesen worden, daß in Preußen die Anwerbung von Unterthanen für fremden Militärdienst überhaupt gesetzlich verboten und strafbar sei. Selbst für jeden Ausländer wäre es strenge Pflicht gewesen, sich während seines Aufenthaltes in Preußen jeder Konvention gegen die immer von Neuem in die Erinnerung des Publikums zurückgerufene Gesetz zu enthalten. Um so weniger bleibt es zu entschuldigen, wenn preussische Unterthanen — und das sind die Herren Curtis und Kray — keinen Anstand nehmen, verbotene Verbungen unter den Augen der Behörden in's Werk zu setzen. Die Justiz war daher nicht allein befugt, sondern auch verpflichtet, gegen ein solches Verfahren einzuschreiten.“

Der „R. H. Z.“ wird von der russischen Grenze, 16. Juni, geschrieben: Wie in allen europäischen Staaten haben sich auch bei uns viele Juden zum Christenthume bekehrt. Im Laufe der Zeit soll die Zahl derselben in St. Petersburg auf 80.000 Seelen gestiegen sein. Durch kaiserl. Gnadenakt war diesen Unterthanen bisher die Befreiung von der Militärpflicht resp. Rekrutenstellung, garantirt. Der gegenwärtige Krieg, der die größten Menschenopfer fordert, hat die Staatsregierung veranlaßt, diese günstige Stellung der getauften Juden mehr mit der ihnen anderseitig verlebten staatsbürgerlichen Gleichberechtigung in Einklang zu bringen. Ein kaiserl. Ukas, der diese Eximirung aufhebt, befiehlt die Aushebung von 30 pr. Mille von dieser bisher bevorzugten Klasse. Ausgenommen davon sind indessen alle Gildenkauten, die nach dem Staatsgrundgesetze in allen Nationalitäten statt der Rekrutenstellung mit andern Leistungen belastet sind. Unter den frühern Kaisern bestand die Verordnung, daß nach dem Schlusse der angeordneten jedesmaligen Rekrutierung die Gemeinden für jeden fehlenden Rekruten zur Strafe deren vier gestellen mußten. Der gegenwärtige Herrscher hat diese Bestimmung bereits aufgehoben und bei eintretenden Fällen dieser Art nachgegeben, daß die fehlende Rekrutenzahl, aber auch nur diese und nichts darüber, in 14tägiger Nachfrist komplettirt wird. Ferner galt die Bestimmung, daß die christlichen Gemeinden bis auf 100 Werste von der nächsten Grenzlinie gegen das Ausland statt eines Rekruten 300 Rubel Silber zur Staatskasse einzahlen durften; einzelne vermögende Familien hatten dadurch Gelegenheit, ihre Söhne von der Militärpflicht loszukaufen. Die Judenfamilien in den Gemeinden waren von diesem Zugeständnisse dagegen ausgeschlossen. Durch kaiserlichen Erlass ist diese Berechtigung gegenwärtig auch den Judengemeinden verlehnt.

Dem Vernehmen nach haben von Seiten der kaiserlich russischen Regierung in diesen Tagen zahlreiche diplomatische Ernennungen stattgefunden. Fürst Gortschakoff und Geheimrath v. Titoff sind in ihren

Stellen zu Wien und Stuttgart bestätigt worden. Für Darmstadt und Frankfurt ist Baron v. Brinnow, für Rom und Florenz Herr v. Risseff ernannt worden. Der zur Zeit an den letztgenannten Orten fungierende Geheimrath Buteneff wird die diplomatische Karriere verlassen und in den Staatsrath eintreten. Endlich ist für Hannover, bei dessen Regierung seit der Zurückberufung des Generals von Mansuroff kein besonderer Gesandter, sondern der mit der Vertretung Rußlands am preussischen Hofe beauftragte Baron v. Budberg beglaubigt war, der Staatsrath v. Fonten ernannt worden.

München, 22. Juni. Gestern Abend 5 1/2 Uhr ist Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich, von Rosenheim kommend, glücklich in Pöfzenhofen eingetroffen. Die durchlauchtigsten Eltern und Geschwister Ihrer kaiserlichen Majestät waren Allerhöchstderselben von Pöfzenhofen bis Haarkirchen entgegengefahren, wo Ihre Majestät den Reifewagen verließen, um bei Allerhöchstherrin Frau Mutter, der Herzogin Ludovika k. Hoheit, Platz zu nehmen. Schloß Pöfzenhofen war zum Empfange festlich geschmückt und an der Einfahrt des Parkes war eine Triumphsporte, mit Fahnen in den bayerischen und österreichischen Farben verziert, errichtet. Am Portale des Schlosses wurden Ihre Majestät von dem k. k. österreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. bayerischen Hofe, Grafen v. Appony, dem herzoglichen Hofmarschall Freiherrn v. Freiberg, Major v. Heußler und Baron von Wulfsen empfangen. Im Gefolge Ihrer Majestät befanden sich der Obersthofmeister Fürst v. Thurn und Taxis und die Obersthofmeisterin Fürstin Esterhazy. Letzter war das Wetter im höchsten Grade ungunstig. Die am See liegenden Villen und Landhäuser waren zum größten Theile mit Fahnen in den bayerischen und österreichischen Farben geschmückt.

Italien.

Das „Giorn. di Roma“ vom 20. d. M. bringt ein amtliches Dekret, durch welches die Errichtung einer Handelsbörse in Bologna angeordnet wird.

Die „Gazz. di Bologna“ vom 20. d. M. veröffentlicht eine Kundmachung des k. k. Civil- und Militär-Gouvernements vom 15ten, durch welche die gegen 38 des Raubes und Einbruches mit bewaffneter Hand, so wie zugefügter Verwundungen überwiesene Individuen gefällten Urtheile veröffentlicht werden. Die Verbrechen waren, theils in dem Weichbild von Forli und der gleichnamigen Provinz, theils in den anstoßenden Bezirken verübt worden.

Die „Gazz. di Bologna“ wird durch die vorstehende Kundmachung zu nachfolgender Betrachtung veranlaßt:

„Die noch gefährdete Sicherheit der Personen und des Eigenthums läßt uns nothwendig Klage führen, über den Urgrund solcher Störungen der Ruhe und Ordnung. Wenige Monate einer Regierung, auf deren Standarte geschrieben stand: „Krieg der Ordnung, den Gesetzen, der Gesellschaft“ genügt, um das Streben der untern Klassen der Bevölkerung irre zu leiten, die sich jederzeit durch die nie eingehaltenen Versprechungen der zur Gewalt gelangten Anarchisten verblenden lassen.“

Schwer, aber heilsam ist die Mission, welche die k. k. Regierung mit der Befehung der Romagna durchzuführen hat; schon ist das Uebel durch die schnelle euergetische Anwendung der Heilmittel beinahe besiegt; nur mitunter wagt es noch emporzutauhen und so läßt sich hoffen, daß es bald nur mehr in den Erinnerungen an eine peinliche Vergangenheit bestehen, und daß der k. k. Regierung nicht nur der Dank der Bevölkerung jener Gegenden, sondern auch der Dank des gesammten Italiens zu Theil werden wird, das sich schmerzlich berührt fühlt, wenn sein Name dergestalt durch solche Verbrechen im Auslande verunglimpft erscheint.“

Aus Macerata laufen ungünstige Berichte über das Auftreten der Cholera daselbst und in der Umgegend ein.

Frankreich.

Der „Constitutionnel“ meldet, daß die 11,865 Metres Land, welche sich aus den niedergerissenen Gebäuden des Temple ergeben haben, in einen schönen öffentlichen englischen Garten verwandelt werden sollen. In die Mitte des Gartens soll ein Monument zum Andenken an König Ludwig XVI. und die Königin Marie Antoinette errichtet werden.

Tag s b e f e h l.

Soldaten!

Der Kampf vom 7. Juni ist ein brillanter Sieg durch den Glanz, den er auf unsere Waffen wirft und die Größe der erlangten Resultate. Ihr habt Euch wohlverdient um den Kaiser gemacht.

Durch Muth und Begeisterung habt Ihr dem Feinde die drei mit einer starken Artillerie armirten Redouten, die nach Außen die Hauptvertheidigung des

Plazes bildeten, entrißen; 62 Feuerschünde fielen in unsere Hände; 400 Gefangene, worunter 14 Offiziere, sind in unserer Gewalt.

Ein weiterer Tagesbefehl wird der Armee und dem Lande die Korps, welche in diesem Kampfe so ruhmvoll aufgetreten sind und die Namen derjenigen unter Euch, die den Preis der Tapferkeit verdient haben, zur Kenntniß bringen.

Ich beschränke mich darauf, Euch heute zu sagen, daß Euer Aufgabe trefflich ausgeführt worden ist. Wir haben so eben, unter der Mitwirkung unserer braven Allirten, einen entscheidenden Schritt gegen das Ziel gemacht, das wir verfolgen und durch unsere beharrlichen Anstrengungen — seid dessen versichert — gewiß erreichen werden.

Soldaten! Mein Vertrauen auf Euch ist unbegrenzt und Euer General en chef ist stolz darauf zu glauben, daß er auch das Geringe erlangt hat.

Im Generalquartier vor Sebastopol, den 8. Juni 1855.

Der General en chef
Pelissier.

Großbritannien.

London, 21. Juni. In der vorgestrigen Oberhausung zeigte Lord Lyndhurst an, daß er sich bewogen findet, seine den Dezembervertrag und die neulichen Wiener Unterhandlungen betreffende Motion, die auf kommenden Freitag anberaumt war, zurückzulegen. Auf die Frage des Earl of Minto, ob die Motion auf unbestimmte Zeit verschoben sei, bemerkt Lord Lyndhurst, er habe die Motion nicht aufgegeben, sondern werde ein andermal einen bestimmten Tag dafür festsetzen. Die übrigen Verhandlungen waren ohne Interesse.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 26. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin ist auf ihrer Reise nach Gaux Bonnes in Bordeaux eingetroffen.

Stockholm, 26. Juni. Aus Abo vom 21. d. wird gemeldet, der Großfürst Nikolaus hat die Truppen zu Helsingfors und Abo gemustert, und den Hafen von Sweaborg inspiziert. Die englische Flotte ist längs der finnischen Küste zerstreut.

Konstantinopel, 21. Juni (über Buzarefi). Bereits 2000 Verwundete (vom 18.) sind hier angekommen, unter ihnen Capitän Lyons von der „Miranda“. Es herrscht große Niedergeschlagenheit in Folge der letzten Nachrichten aus der Krim, doch schloß die Börse unverändert. Baron Koller und Lord Stratford haben sich in ihre respektiven Sommerresidenzen begeben. Die Cholera ist hier wieder aufgetaucht.

London, 26. Juni. In der heutigen Parlamentssitzung klagte Lord Lyndhurst über die kraftlose Politik gegenüber den nicht am Kriege theilnehmenden Staaten und mahnte die Regierung zu energischer Anstrengung. Lord Clarendon verteidigte Oesterreich; hiermit war die Konversation abgebrochen. Lord Palmerston sagte, die Unterhandlungen mit Circassien

hätten lediglich den Angriff auf Anapa betroffen. Die Debatte über Roebuck's Misstrauensvotum wurde verschoben.

Telegraphische Depesche

von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter von Galizien an Sr. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

Larnopol, 26. Juni. Sr. Maj. der Kaiser sind so eben — 12 Uhr Mittags — hier angekommen, und von der Bevölkerung jubelnd empfangen worden.

(Nach einer zweiten telegr. Depesche der „Br. Ztg.“ waren Sr. k. k. apostol. Majestät am 25. d. M., 11 Uhr Mittags, in Zloczow eingetroffen.)

Telegraphische Depesche

vom k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg an Sr. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

Lemberg, 27. Juni. Sr. Majestät der Kaiser haben heute um 7 Uhr 30 Min. B. M. im besten Wohlsein die Weiterreise von Larnopol nach Czortkow angetreten.

Telegraphischer Meldung aus Czernowitz v. 26. Juni 10 Uhr Nachts zu Folge, waren Sr. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht dort eingetroffen, und gedachten am 27. Früh nach einer Revue sich zum Empfange Sr. k. k. Apostol. Majestät nach Zaleszczyk zu begeben.

Telegraphische Depeschen der „Trierer Ztg.“

Paris, 28. Juni. Pelissier meldet vom 24. d.: Wir schieben die Approchen gegen den Malakoffthurm vor. Der Bau der Batterie ist vorwärts geschritten und vollendet die Einschließung des Hafens. Bis zum 26. ist nichts vorgefallen.

Turin, 28. Juni. La Marmora meldet vom 27., daß die Cholera im piemontessischen Lager beinahe erloschen.

Neueste levantinische Post.

Der am 27. zu Triest eingelaufene Lloyd-Dampfer „Asta“ brachte Nachrichten aus Konstantinopel, die bis 18. d. reichen.

Viele Verwundete aus der Krim sind daselbst eingetroffen und wurden zum größten Theile nach Smyrna geschafft; in der Hauptstadt wurden nur etwa 500 untergebracht. Die Russen unternahmen von Nurgeli aus einen Angriff auf das türkische Lager bei Scheskitil, sollen aber von den Kanonen zurückgeschlagen worden sein. Glaubhafter ist die Nachricht, daß die Russen Noworossisk zerstört und verlassen hatten und gleicher Weise in Anapa verfahren wollten.

Das türkische Hauptquartier ist von Batum und Tschuruk nach Suchum Kale verlegt worden. Auch in Trapezunt wird ein englisches Militärspital errichtet. Wisian Pascha befindet sich mit seinem Hauptquartier in Karas. Zu Konstantinopel sind gegen 400 französische Zivilarbeiter verschiedener Gewerbe eingetroffen, die mit französischer Unterstützung sich in

Barna, Kamiesch und Cupatoria häuslich niederlassen werden. Die Suezfrage ist noch immer nicht entschieden. Nachrichten aus Smyrna vom 20. zu Folge ist der englische Kauffahrer „Sey“ mit 5000 St. Schiffszwieback bei der Ausfahrt vom Hafen zu Grunde gegangen. Aus Athen vom 22. d. wird gemeldet: Gestern Abends fuhr die k. k. österr. Flottille mit dem Marine-Oberkommandanten nach dem ägäischen Meere ab. (Wir erwähnen zur Berichtigung, daß die Gallatafel zu Ehren Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Max nicht, wie uns gestern gemeldet wurde, am Bord eines griechischen Dampfers, sondern zu Lande statt fand.)

Lokales.

Laibach, 27. Juni. Der hiesige Doktor der Rechte und Gutsbesitzer, P. T. Herr **Karl Wurzbach Edler von Tannenberg**, hat zur Bethätigung seiner Theilnahme an dem erfreulichen Wirken des historischen Vereines für Krain den Impuls zur Gründung einer „juridisch-politischen Abtheilung in der Vereins-Bibliothek“ gegeben. Er schenkte zu diesem Zwecke dem Vereine:

- Die große Kropatschische politische und Juristz-Gesetzsammlung seit dem J. 1740 bis 1834 in 93 Bänden;
- das Repertorium über die sub a genannte Gesetzsammlung von Hempel-Kürfinger in 10 Bänden und 2 Supplementen, wodurch obige Gesetzsammlung erst vollkommen zugänglich wird;
- eine Sammlung der im Herzogthume Krain im 18ten Jahrhunderte erschienenen Original-Patente, Zirkularien u. s. f., in 8 Folio-Bänden.

Diese letztere Sammlung, der auch ein Repertorium beigegeben werden wird, das Resultat mehrjähriger Durchforschungen der vaterländischen Archive und Registraturen, enthält viele für Krain erflossene Partikular-Gesetze und Normalien, welche in den allgemeinen Gesetzsammlungen nicht zu finden sind, und ist dieselbe bei dem Umstande, daß sie viele historische Original-Publikation enthält, für den vaterländischen Geschichtsforscher von hohem Werthe. Herr Dr. v. Wurzbach hat weiters der Direktion die Zustimmung gemacht, diese Bibliotheks-Abtheilung nach Maßgabe der Umstände von Zeit zu Zeit zu vermehren.

Wir erwogen, daß die Anschaffung solcher massenhafter Gesetzsammlungen und der einst kostspieligen juristischen Werke, dann die viel Raum erfordernde Aufstellung derselben dem Einzelnen meistens unthunlich ist, während das Bestehen einer juristisch-politischen Bibliothek zur freien Benützung dem Rechtsgelehrten und dem Historiker wünschenswerth seyn muß; so wird man den Werth dieser Schenkung und der zu Grunde liegenden Absicht zu würdigen wissen. Möge dieses Beispiel recht viele Nachahmer finden, damit durch „vereinte Kräfte“ der historische Verein wachsen und blühen, und seine Rückwirkung auf die gesammte geistige Thätigkeit Krains üben möge.

Feuilleton.

Kurzer Abriss der Geschichte der slavischen Sprache.

(Schluß.)

Die Eintheilung der Dialekte in südlich-östliche und westliche scheint mir indeß einen nur geringen Werth zu haben, durchgreifender, beide scheidender Lautgesetze läßt sich nämlich kaum eines auffinden, nämlich folgendes: in den westlichen Sprachen bleibt Ursprüngliches d und t vor l (hartes, gutturales l) und n, in den südöstl. fällt es aus (z. B. böhm. oradlo, afl. oralo, von ora-til arare, suffex. ist-dlo, vgl. a-v-zov, ara-trum; böhm. plehl, afl. pleh⁴ Wurz. plet plectere, Suffex — l⁴; böhm. vadnuli afl. ve-nali, welsch, Wurz. ve'd⁴). Indes will ich nicht in Abrede stellen, daß der allgemeine Charakter in beiden Klassen einen verschiedenen Eindruck macht. Wir scheinen zur Sonderung, wenigstens der slavischen Hauptdialekte, besonders geeignet zu sein die Veränderungen, welche die in den meisten Dialekten unerträglichsten aber sehr häufigen Gruppen dj und lj eingehen; Serbisch und das nahe verwandte Slovenische dulden allein die Verbindung; die Grundform medja, z. B. (eigentlich mittleres, dann Grenze, Rain, bedeutend) lautet im Serbischen mit einiger Verschmelzung der beiden Laute medja, im Slovenischen medja und meja, im Russischen meza, im Bulgarischen mezda (umgekehrt aus medza), im Polnischen miedza, im Böhmischen meze. Die zu erschließende Grundform tysalja aus tysanlja, lautet Serbisch lisulja, Russisch

tysjača (é=tsch), Altbulgarisch tisa'sta, Polnisch tysiac und Böhmisch in gleicher Weise tisíc.

Die Form der allen Dialekten zu Grunde liegenden Einen slavischen Sprache ist in den meisten Fällen nicht allzu schwer zu erschließen; das Altbulgarische zeigt uns gewöhnlich dazu den Weg; mit Hilfe der bekannten Lautgesetze und dem die älteren Lautverhältnisse besonders im Vokalismus und im Auslaute noch bewahrenden Lithauischen, kann man oft mit Wahrscheinlichkeit, öfter noch mit Gewißheit die Form der slavischen Grundsprache finden, wie sie kurz nach der Scheidung vom Lithauischen gelaute haben muß; in den slavischen Dialekten sind besonders Vokalschwächungen und das Auslautgesetz verändert aufgetreten, von Beiden ist das Lithauische meist befreit geblieben; z. B. steht das oben Angeführte vl⁴ k⁴ (Lit. vikas) für vlukus oder vlokos und dieses ist durch Vokaltrübung aus der slavischen Grundform vlakas entstanden (der Wurzelvokal ist im Slavischen ein älterer, als im Lithauischen); afl. pal' (— ist ein halb verschwindendes i); slavische Grundform pantis (Weg); afl. jelen (Hirsch), slavische Grundform elenis (schwerlich mit anlautendem j, lith. elnis, aber hier steht — is im Lithauischen und der slavischen Grundsprache, einem gemeinsamen Lautgesetze zufolge, für — jas; afl. dese'l, slavische Grundform desimtis (lith. deszimtis), slav. s, lith. sz für ursprüngliches k, — vergl. decem, *dekun* ist alt, der slavischen Grundsprache schon zuzuschreiben⁴); das part. praes. act.

⁴) Obwohl im Sanskrit und Zend ursprüngliches k auch als s (ç) erscheint, das Zend außerdem mit dem Lithauisch-Slavischen die medialen Zischlaute für ursprüngliches g theilt, so vermag ich hierin doch nicht den Grund einer besonders nahen Verwandtschaft des Slavisch-Lithauischen mit dem Indisch-Perischen zu sehen, da theils die Beispiele nicht durchaus stimmen, das Umbrische ebenfalls s (ç) für ursprüngliches k hat und ferner das Lithauisch-Slavische vom Germanischen nicht loszutrennen ist. Diese Verände-

sem. acc. sing., afl. nesa'sta (lith. neszancze' aus neszantja) weist auf die slav. Grundform nesantjam hin; 1 pers. sing., afl. nesa', slavische Grundform nesam, (lith. noch mehr verändert neszu); 2. pers. afl. nese'si, in der Grundsprache vielleicht noch nese'si (—i aus älteren si ist eine unregelmäßige Veränderung; lith. sehr abgeschwächt neszi); 3. pers. afl. neset' 1. slav. Grundform neseti (lith. abgeschwächt nesza); 1. plur. afl. nesem⁴, slav. Grundform wohl nesemas (obwohl das Lithauische schon neszeme hat); 2. pers. afl. nesete vielleicht aus nesetas (lith. neszete); 3. pers. plur. afl. nesal aus slav. Grundform nesanti (dem Lithauischen fehlt diese Form, s. o.) Diese wenigen Beispiele mögen hinreichen, um wenigstens das Verhalten des Afl. zur slavischen Grundsprache einigermaßen anschaulich zu machen. Wie sich die übrigen Dialekte zum Afl. verhalten, wird Miklosich lehren und hat es in Bezug auf die Lautlehre bereits gethan. —

Daß man nicht das Altkirchenslavische für die Mutter aller jetzigen Dialekte halten dürfe, geht aus dem Gesagten zur Genüge hervor.

Ich glaube im Vorstehenden ein freilich sehr flüchtiges aber doch nicht ganz unklares Bild des Wandens der slavischen Sprache entworfen zu haben. Bei ausführlicherer Darstellung wäre aus dieser Abhandlung eben ein Buch geworden. Ein solches über Sprachengeschichte zu schreiben, ist längst mein Wunsch, zu dessen Verwirklichung ich schreiben werde, sobald die Vollendung anderer bereits begonnener Arbeiten es mir gestattet.

Prag in der Neujahrsnacht 1854.

Aug. Schleicher.

rungen traten in den Sprachen unabhängig von einander ein, ebenso wie etwa p für ursprünglich k im Griechischen, Gothischen, Celtischen u. a.

⁴) Die noch als unterscheidend gewöhnlich aufgezählte Einschlebung von l im östlich-südlichen Slavischen zwischen labialen und j ist gerade im Afl. noch nicht Regel.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 27. Juni 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war im Allgemeinen günstig gestimmt. Geld zeigte sich flüssiger, Effekten waren mehr begehrt und fest. Nordbahn-Aktien haben sich bis 219 gehoben, sind aber durch Gewinnrealisirungen auf 216 herabgedrückt worden, und schlossen wieder zur Notiz höher.

Staatsseisenbahn-Aktien 309 1/4 — 1/4.
5% Meto. 78 1/4.
National-Anlehen mit 83 1/2 — 1/4.
Wechsel waren um 1/4 pSt. billiger angeboten.
Gold stellte sich um 1/2 pSt. niedriger.
Amsterdam 102 Brief. — Augsburg 123 1/2 Brief. —
Frankfurt 122 1/2 Brief. — Hamburg 90 1/2 Brief. — Livorno —
— London 12 Brief. — Mailand 122 1/2 Brief. —
Paris 144 1/4 Brief.

Staatsschuldverschreibungen zu 5% 78 1/2 — 78 1/4
deto 4 1/2% 68 1/2 — 69
deto 4% 62 1/2 — 62 1/2
deto 3% 48 1/2 — 48 1/2
deto 2 1/2% 38 1/2 — 38 1/4
deto 1% 15 1/2 — 16
deto S. B. 5% 95 — 96

National-Anlehen 5% 83 1/2 — 83 1/4
Lombard. Venet. Anlehen 5% 99 — 101
Grundrentl.-Oblig. N. Oest. zu 5% 77 — 77 1/2
deto anderer Kronländer 5% 69 — 75
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5% 91 1/2 — 91 1/2
Odenburger detto detto 5% 89 1/2 — 89 1/2
Penher detto detto 4% 90 1/2 — 91 1/4
Mailänder detto detto 4% 89 1/2 — 89 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 222 — 223
deto detto 1839 120 1/2 — 121
deto detto 1854 101 1/2 — 101 1/4
Bank-Obligationen zu 2 1/2% 57 — 57 1/2
Bank-Aktien pr. Stück 1007 — 1009
Gesamtbank-Aktien 83 — 88 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr. 309 — 309 1/2
Wien-Naabener Aktien (zur Konvertirung angemeldet) — —
Nordbahn-Aktien 217 1/4 — 217 1/2
Budweis-Pinz-Omdrner 238 — 240
Preßburg-Lym. Eisenb. 1. Emission 15 — 18
deto 2. „ mit Priorit. 25 — 30
Odenburg-Wien-Mailländer Dampf-Aktien 526 — 528
deto 12. Emission des Lloyd 520 — 521
deto des Lloyd 490 — 492
Wiener-Dampfmühl-Aktien 109 — 110
Pesther Kettenbrücken-Aktien 55 — 60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 94 — 95
Nordbahn detto 5% 86 — 86 1/2
Gloggnitzer detto 5% 76 — 77
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5% 82 — 83
Somo-Mentseine 12 1/2 — 13
Esterhazy 40 fl. Lose 76 — 76 1/2
Windischgrätz-Lose 27 — 27 1/2
Waldfeldsche „ 28 — 28 1/2
Keglevichsche „ 10 — 10 1/2
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio 28%

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 28. Juni 1855.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M. 78 3/4
deto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M. 83 15/16
Darlehen mit Verzinsung v. J. 1854, für 100 fl. 101 5/16
Aktien der k. k. priv. österr. Staatsseisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Natenzahlung 309 fl. B. W.
Bank-Aktien pr. Stück 1006 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt 2175 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 524 fl. in G.M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. 491 1/4 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 28. Juni 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gul. 123 1/2 Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gul.) 122 5/8 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 90 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11 — 59 3 Monat.
Mailand, für 300 Defter. Lire, Gulden 122 3/8 2 Monat.
Paris, für 300 Franken Gulden 144 2 Monat.
k. k. vollw. Münz-Ducaten 28 1/4 pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 26. Juni 1855.

Kais. Münz-Dukaten Agio Brief. Geld. 29 3/8 29 1/4
deto Rand detto 28 7/8 28 3/4
Napoleon'scher 9.44 9.43
Souverains'or 16.54 16.52
Friedrich'sor 9.44 9.42
Preussische 10.25 10.21
Engl. Sovereigns 12.9 12.7
Russ. Imperiale 9.56 9.55
Doppie 36 36
Silberagio 23 23

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 27. Juni 1855:

55. 83. 54. 20. 42.

Die nächsten Ziehungen werden am 7. und 18. Juli 1855 in Graz gehalten werden.

(S. Laib. Zeit. Nr. 147 v. 30. Juni 1855.)

Brot- und Fleisch-Tariff für die Stadt Laibach

für den Monat Juli 1855.

Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis	Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis
	des Gebäcks						der Fleischgattung				
	U.	Lb.	Otz.	St.		U.	Lb.	Otz.	St.		
B r o t .											
Mundsemmel	1	1	1	1 1/2		Rindfleisch ohne Zugabe von Mast-Olsen	1	—	—	11	
	2	2	2	1		dto von Zugböden, Stieren u. Kühen	1	—	—	10	
Ordin. Semmel	4	—	—	1 1/2		Rindfleisch vom Lande	1	—	—	9	
aus Mund-	7	—	—	3		Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopf, Oberfüßen, Nieren und den verfaulenden bei der Ausrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mast Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Feilscher berechtigt, hiervon 3 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzuwägen; doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zugabe fremdartiger Fleischstücke, als: Kalb-, Schaf-, Schwein-, Fleisch u. dgl. zu bedienen. Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem tarmatischen Preis, Gewicht, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch die Tare vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unanfechtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das kaufende Publikum aufzufordert wird, für die in dieser Tabelle enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Setzung anzuweisen, zu bezahlen; jede Ueberhaltung und Verorscherung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Setzung erlauben sollte, gleich dem Magistrate zur gesetzlichen Bestrafung anzuzeigen.					
aus ordin.	14	—	—	6							
Weizen-Brot	12	—	—	3							
aus ordin.	24	—	—	6							
Kochen-Brot	18	1	3	3							
aus 1/4 Weizen u. 3/4 Kornmehl	1	4	2	6							
Obstbrot aus Nachmehlteig vulgo Sor-schütz genannt	19	—	—	3							
	1	6	1	6							

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 27. Juni 1855.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	7	40	7	30
Raturweizen	—	—	4	24
Halbfrucht	—	—	5	10
Korn	4	36	5	—
Gerste	—	—	4	20
Hirse	—	—	4	12
Haide	4	42	4	36
Hafer	—	—	2	30

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 25. Juni 1855.

Hr. Ferdinand Baron v. Rost, Rentier, — Hr. Henriette Baronin Munich-Deilinghausen, Staatsraths-Gemalin, — Hr. Ludwig Wieser, und — Hr. Wilhelm Palisko, k. k. Appellations-Räthe, — Hr. Franz Moretti, Dr. der Rechte, und — Hr. Anton Vilian, Privatier, von Triest nach Wien. — Hr. Karl von Bartol, Advokat, von Triest nach Pesth. — Hr. Alois Volgeri, Handelsmann, von Wien nach Mailand.

Den 26. Hr. Valentin Murnig, k. k. Landesgerichtsrath, von Adelsberg nach Warasdin. — Hr. Alois Ritter von Brucker, Direktor des österreichischen Lloyd, von Triest nach Dresden. — Hr. Friedrich Ritter von Zhierry, Dr. der Rechte, von Siume nach Warasdin. — Hr. Heinrich Fellner Ritter von Feld-egg, Direktor der k. k. Staatsbuchhaltung in Mailand, — Hr. Conte Alessio Pandolfini, Privatier, und — Hr. Adolf Cohn, Großhandlungs-Gesellschafter, von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Gabriel Jenny, k. k. Sektionsrath, — Hr. Biowany, russischer Kaufmann, — Hr. Dr. Giulio Fornara, Vefizer, und — Hr. Karl v. Werra, Dekonom, von Wien nach Triest. — Hr. Calobot, franz. Ingenieur, und — Hr. Metteu Ujelli, Privatier, von Wien nach Mailand. — Hr. Gabriel Joanovic, k. k. Kreisgerichts-Adjunkt, von Triest nach Karlstadt. — Hr. Ladislaus v. Horvath, Gutsbesitzer, — Hr. Marianna Cozzi, Bankiers-Gattin, und — Hr. Sofie Catalano, Privatier, von Triest nach Graz. — Hr. Abram Oser, jerbischer Handelsmann, von Triest nach V. grad.

Den 27. Hr. Dr. Franz Kaltenecker, k. k. Oberfinanzrath, von Graz nach Triest. — Hr. Dr. Sebastian Steiner, penf. k. k. Finanzrath, und — Hr. Christian Vogl, Dr. der Medizin, von Wien nach Venedig. — Hr. Max Müller, Bankdirektor, und — Hr. Karl Rajim, Großhändler, von Wien nach Triest. — Hr. Gabriel Joffernig, Gutsbesitzer, von Klagenfurt. — Hr. Franz Lanza, k. k. Ujeal-Professor, — Hr. Anton Hofmeister, Dr. der Medizin, — Hr. Fied. Wilh. Niese, Partikulier, — Hr. Theresia Edle v. Ettenreich, Private, — Fr. Caroline Anders, russisch. Beamten's-Tochter, — Hr. Demetrius Borkin, russischer Privatier, und — Hr. Ignaz Rosenfeld, Vefizer, von Wien nach Triest. — Hr. Leopold Cronneit, Vefizer, von Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 21. Juni 1855.

Margaretha Krashovich, Tagelöhnerswitwe, alt 74 Jahre, in der Lirnau-Vorstadt Nr. 15, an der Lungensucht.

Den 22. Dem Herrn Mathias Skajedonigg,

Handelsmann, sein Kind Rudolf, alt 4 Monate, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 66, an Fraisen.

Den 23. Herr Jakob Koj, Beamte bei dem k. k. städtisch-delegirten Bezirksgerichte, alt 32 Jahre, in Zivil-Spital Nr. 1, an der Blutentmischung. — Theresia Klop, har, Inwohnerin, alt 50 Jahre, im Zivil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht. — Dem Herrn Franz Schiffer, Doktor der Medizin, sein Kind Camillo, alt 15 Monate, in der Stadt Nr. 239, an Zahnfraisen.

Den 26. Dem Vinzenz Kott, Inwohner, sein Kind Gertraud, alt 15 Monate, in der Karlsstädter Vorstadt Nr. 13, an Fraisen. — Herr Josef Czischek, Bau-Aufseher der k. k. südlichen Staatsseisenbahn, alt 32 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 20, an der Lungensucht.

Den 27. Dem Herrn Franz Wutscher, Zimmermaler, sein Kind Aloija, alt 3 Jahre, in der Stadt Nr. 162, an Bauchkrebseln.

3. 363. a (1) Nr. 4390.

R u n d m a c h u n g
Am 20. September v. J. wurden hier einem Individuum folgende Effekten, als wahrscheinlich gestohlenen Gut abgenommen, als:

Zwei Leintücher,
ein Tischtuch,
eine Serviette,
sechs Handtücher,
fünf Paar Männerstrümpfe,
drei Stück weiße Kopftücher,
vier Stück gefärbte Tücher,
drei weiße Sacktücher,
ein schwarzes Drleanstuch, und
ein Paar Filzstiefeln.

Der Eigenthümer dieser Effekten wolle sich hieramts melden, und dieselben unter Nachweisung seines Eigenthumsrechtes in Empfang nehmen.

K. k. Polizeidirektion zu Laibach am 22. Juni 1855.

3. 978.

Anzeige.

Die Kanzlei des Gefertigten befindet sich im Fürst Auersberg'schen Schlosse zu Gottschee.

Dr. Ignaz Wenedikter,
Advokat

3. 947. (3)

Gänzlicher

Ausverkauf

des sämtlichen
Nest-Warenlagers

wegen Auflösung des Geschäftes
in der

Tuch- & Schnittwarenhandlung

des
Carl Wannisch

in Laibach.

50% unter Fabrikspreisen.

Z. 950. (3)

Nr. 687

E d i k t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird hiemit kund gemacht, daß über Ansuchen des Herrn Michael Starre von Mannsburg zur Vornahme der bewilligten exekutiven Feilbietung der, dem Schuldner Josef Stebbe zu Suchadolle gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Freudenthal sub Urb. Nr. 276 vorkommenden, gerichtlich auf 4394 fl. 10 kr. geschätzten Ganzhube, wegen aus dem Urtheile vom 3. April 1854 schuldigen 75 fl. c. s. c., die drei Tagsatzungen auf den 19. Mai, 19. Juni und 19. Juli l. J., jedesmal Früh von 9—12 Uhr hier in der Amtskanzlei mit dem Anhange anberaumt sind, daß die feilgebotene Realität bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsatzung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werde.

Die Lizitationsbedingungen, der Grundbuchs-Extrakt und die Schätzung können täglich hieramts eingesehen werden.

Bei der zweiten Feilbietung hat sich kein Kauf-lustiger gemeldet.

K. k. Bezirksgericht Stein am 25. Februar 1855.

Z. 951. (3)

Nr. 11392.

E d i k t.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen der Theresia Braun von Laibach, wider Maria Wader, verheiratheten Dubenezli, in die exekutive Feilbietung der, der Letztern gehörigen, im Grundbuche der D. R. D. Commenda Laibach sub Urb. Nr. 177^{5/10} vorkommenden, in Schischka liegenden Ackerrealität, wegen aus dem Vergleich vom 18. September 1854, Z. 11083 schuldigen 180 fl. gewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsatzungen auf den 27. Juli, auf den 27. August und auf den 27. September d. J., jedesmal Früh 9—12 Uhr mit dem Besatze angeordnet, daß die Realität bei der ersten und zweiten Tagsatzung um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben an den Meistbietenden überlassen wird.

Das Schätzungsprotokoll, der neueste Grundbuchs-Extrakt und die Feilbietungsbedingungen können in den Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden.
Laibach am 6. Juni 1855.

Z. 952. (3)

Nr. 11379

E d i k t.

Vom dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Dr. Burger, als Kurator des Verlasses des Gregor Saller, in die exekutive Feilbietung der, dem Beklagten Johann Ansel von Podgoisd gehörigen, in Podgoisd Haus-Nr. 3 liegenden, im Grundbuche der Herrschaft Auersperg sub Urb. Nr. 423 vorkommenden, gerichtlich auf 1695 fl. 30 kr. geschätzten Ganzhube, wegen dem Gregor Saller aus dem Vergleich vom 21. Oktober 1850, Z. 8401, schuldigen 165 fl. 30 kr. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme der selben drei Tagsatzungen, die beiden ersten auf den 28. Juli und 28. August d. J., jedesmal Früh 9—12 Uhr im Saale des Gerichtes, die letzte aber am 28. September, ebenfalls Früh 9—12 Uhr in loco der Realität mit dem Besatze angeordnet, daß die Realität bei der 1. und 2. Tagsatzung nur um oder über den Schätzungswert, bei der 3. aber auch unter demselben an den Meistbietenden überlassen wird.

Das Schätzungsprotokoll, der neueste Grundbuchs-Extrakt und die Bedingungen zur Feilbietung können in den Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden.
Laibach am 6. Juni 1855.

Z. 953. (3)

Nr. 10735

E d i k t.

Vom dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit dem unbekannt wo befindlichen Lukas Dobraz und dessen Erben zc. mittelst gegenwärtigen Ediktes bekannt gemacht:

Es habe wider denselben und dessen unbekannt Erben Franz Dobraz von Schelime die Klage auf Erziehung des Eigenthums der im Grundbuche Auersperg sub Urb. Nr. 450, 454 und 455, Rekt. Nr. 192, 194 und 195 vorkommenden, auf Erstern vergewährten Realitäten angebracht, worüber zur ordentlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 21. September d. J. hiergerichts anberaumt wurde. Da nun der Aufenthaltsort des Beklagten und dessen allfälliger Erben diesem Gerichte unbekannt ist und sich dieselben vielleicht außer den k. k. Erblanden befinden, so hat man auf ihre Gefahr zur Wahrung der Rechte derselben den Herrn Dr. Kapreth hier als Curator ad actum aufgestellt, mit welchem nun die vorliegende Rechtsache gerichtsmäßig verhandelt werden wird.

Die Beklagten werden nun zu diesem Ende erinnert, daß sie zur obigen Tagsatzung entweder

personlich erscheinen, oder aber dem aufgestellten Kurator ihre Beweise rechtzeitig an die Hand geben, widrigenfalls sie sich die daraus entspringenden Folgen selbst zuschreiben haben werden, wobei bemerkt wird, daß der Kläger unter Einem zur Abhörnung mehrerer Zeugen zum ewigen Gedächtniß eingeschritten sei.
Laibach am 26. Mai 1855.

Z. 954. (3)

Nr. 11116.

E d i k t.

Vom dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Jakob Starz von Großplein in die exekutive Feilbietung der, dem Valentin Jaghopin von Werh gehörigen, gerichtlich auf 1503 fl. 40 kr. bewertheten, im Grundbuche Auersperg sub Urb. Nr. 375 und Rekt. Nr. 150 vorkommenden Subrealität, wegen schuldigen 142 fl. gewilliget wurde und daß es bei dem Umstande, als die erste und zweite Feilbietung fruchtlos verstrichen sind, bei der dritten auf den 2. Juli l. J. Vormittags von 9—12 Uhr in loco der Realität angeordneten Feilbietung mit dem vorigen Anhange sein Bewenden habe.

Die Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extrakt können hieramts in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.
Laibach am 10. Juni 1855.

Z. 955. (3)

Nr. 9075.

E d i k t.

Vom dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es werden die mit dem Edikte vom 26. März d. J., Z. 6251, auf den 30. April, 30. Juni und 30. Juli d. J. angeordneten exekutiven Feilbietungen der Realitäten und der Fahrnisse des Josef Micheuz von Loog, über Ansuchen der Parteien, auf den 30. Juli, 30. August und 1. Oktober d. J. mit dem vorigen Anhange und mit Beibehaltung des Ortes und der Stunde übertragen.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 28. April 1855.

Z. 956. (3)

Nr. 10092.

E d i k t.

Vom dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Dr. Kautschitsch, Kurators der Franziska Klemenjschen Kinder aus Saloch, die exekutive Feilbietung der, dem Andreas Gram gehörigen, zu Podgrad liegenden, im Grundbuche Lustthal sub Rekt. Nr. 65 b vorkommenden, gerichtlich auf 870 fl. bewertheten Mährealität, wegen schuldigen 143 fl. 16 kr. c. s. c. bewilliget, und deren Vornahme auf den 9. Juli, 9. August und 10. September d. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Gerichtssale mit dem Anhange angeordnet, daß die Realität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten Feilbietung jedoch auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Der Grundbuchs-Extrakt, das Schätzungsprotokoll und die Lizitationsbedingungen liegen hiergerichts zur Einsicht bereit.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 20. Mai 1855.

Z. 957. (3)

Nr. 10091.

E d i k t.

Vom dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Franz Preschern, durch Herrn Dr. Kautschitsch, die exekutive Feilbietung der, dem Andreas Belzh von Waitsch gehörigen, im Grundbuche Pfalz Laibach vorkommenden Realitäten, als: der gerichtlich auf 486 fl. bewertheten Drittelhube sub Rekt. Nr. 15 zu Waitsch; der ebendasselbst gelegenen, gerichtlich auf 406 fl. 20 kr. bewertheten Viertelhube sub Rekt. Nr. 13^{1/2}, nebst dem auf diesen beiden Hübtheilen erbauten Bohnhause sammt Nebengebäuden, im gerichtliche erhobenen Schätzungswerte pr. 1016 fl.; des sub Rekt. Nr. 11^{1/2} vorkommenden, gerichtlich auf 381 fl. 20 kr. bewertheten Hübtheiles, und endlich der im magistratischen Grundbuche sub Rekt. Nr. 555 und 849 vorkommenden, auf 505 fl. geschätzten Wiese na blatu, bewilliget und die Vornahme auf den 9. Juli, 9. August und 10. September d. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr mit dem Anhange angeordnet, daß die Realitäten bei der 1. und 2. Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der 3. Feilbietung aber auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Die Grundbuchs-Extrakte, Schätzungsprotokolle und Lizitationsbedingungen liegen hieramts zur Einsicht bereit.

Laibach am 18. Mai 1855.

Z. 958. (3)

Nr. 10093.

E d i k t.

Vom dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Dr. Mathäus Kaufschitsch, Kurators der Franziska Klemenjschen Kinder, die exekutive Feilbietung der, dem Michael Pengou gehörigen, zu Weisheid sub Nr. 20 gelegenen, im Grundbuche Benefizii St. Peter sub Rekt. Nr. 16 vorkommenden Subrealität, im gerichtliche erhobenen Schätzungswerte von 1096 fl. 5 kr., wegen aus dem Vergleich vom 2. April 1854 schuldigen 120 fl. c. s. c. bewilliget, und deren Vornahme auf den 9. Juli, 9. August und auf den 10. September d. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Gerichtssale mit dem Anhange bestimmt, daß die Realität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Der neueste Grundbuchs-Extrakt, die Lizitationsbedingungen, so wie das Schätzungsprotokoll liegen hiergerichts zur Einsicht bereit.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 17. Mai 1855.

Z. 959. (3)

Nr. 11253.

E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Laibach wird allgemein kund gemacht:

Daß, nachdem in der Exekutionssache der Jerni Likovitschen Kinder, durch ihren Kurator Dr. Raß, gegen die Eheleute Lorenz und Maria Derban von Saloch, pto. 600 fl., die erste am 4. Juni d. J. angeordnete Real- so wie Mobilarsfeilbietung fruchtlos verstrichen ist, mit Bezugnahme auf das Edikt Z. 8625 nunmehr zur zweiten und dritten Feilbietung, welche auf den 5. Juli und 6. August bestimmt wird, geschritten werde.

Laibach am 6. Juni 1855.

Z. 961. (3)

Nr. 3281.

E d i k t.

Den unbekannt wo befindlichen Eheleuten Andreas und Maria Konfreda, Besitzer einer Subrealität zu Tersain, wird mittelst gegenwärtigen Ediktes erinnert, daß gegen dieselben zu Gunsten der Frau Margaretha Smuk von Bir mit Bescheide vom 25. Oktober v. J., Z. 7422, die Intabulation des Schuldscheines ddo. 25. September 1854 zur Sicherstellung der Forderung pr. 471 fl. c. s. c. und mit Bescheide vom 15. Mai l. J., Z. 2067, die exekutive Intabulation des Urtheiles vom 30. Jänner l. J., Z. 884, wegen schuldiger 471 fl. 54 kr. c. s. c. bewilliget, und daß zur Empfangnahme der dießfälligen Sicherstellungs- und Exekutions-Acten und zur Wahrung ihrer Rechte, denselben Herr Valentin Loschar von Tersain zum Kurator bestellt worden sei.

K. k. Bezirksgericht Stein am 24. Juni 1855.

Z. 962. (3)

Nr. 2308.

E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird bekannt gemacht, daß die in den Verlass des Pfarrers Herrn Leopold Janeschitz gehörigen Fahrnisse, bestehend in Pretiosen, Wäsche, Kleidung, Bettzeug, Zimmer- und Kücheneinrichtung, Meierüstung und sonstigen Effekten, am 3. Juli l. J. und allenfalls den darauf folgenden Tag Früh 9 Uhr in Prädash, gegen gleich bare Bezahlung, jedoch nicht unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Versteigerung werden hintangegeben werden.

Krainburg am 22. Juni 1855.

Z. 964. (3)

Nr. 489.

E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird hiemit bekannt gemacht:

Man habe über Ansuchen des Herrn Anton Alexander Grafen v. Auersperg zu Thurn am Hart de praes. 13. l. M., Z. 489, die exekutive Feilbietung des, der Ursula Skoflanz von Widame gehörigen, zu Gafize liegenden, im Grundbuche der Herrschaft Landstraß sub Berg-Nr. 1090 vorkommenden, gerichtlich auf 42 fl. geschätzten Weingartens sammt Keller, wegen aus dem Kontumaz-Bescheide vom 20. Februar 1852, Z. 876, schuldigen 46 fl. 45^{1/2} kr., der 4% Zinsen seit 1. Jänner 1853 hievon, und der Feilbietungskosten bewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsatzungen auf den 24. Mai, 18. Juni und 28. Juli l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in der Gerichtskanzlei mit dem angeordnet, daß diese Realität nur bei der dritten Tagsatzung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen liegen hieramts zur Einsicht bereit. — Gurkfeld am 27. Februar 1855.

Anmerkung. Zur zweiten Feilbietungstagsatzung ist kein Kauf-lustiger erschienen.

K. k. Bezirksgericht Gurkfeld am 20. Juni 1855.